

# RONDO

Das Klassik- & Jazz-Magazin

N° 1442  
27.12.

nächste Aktualisierung  
am 03.01.2026

Magazin Interview ▾ Oper & Konzert ▾ Medien ▾ Termine 🔍



Startseite · Oper & Konzert · Festival

## Inselfestival Hombroich

*Hol' einfach die Besten!*

Die 20. Ausgabe des in der Nähe der alten rheinischen Stadt Neuss stattfindenden Festivals widmet sich narrativer Musik.



© Der Kunstraum will erwandert werden (hier: Raketensstation, Impression vom Inselfestival 2021) © Angela van den Hoogen

Das Rheinland gilt Kennern als gastfreundliche Gegend mit generösen Menschen, die den Freuden des Lebens zugetan sind. Insbesondere Freunde der bildenden Kunst wissen, dass es nirgendwo in der Republik mehr passionierte Sammler gibt. Im Rheinland wirken sie gerne im Stillen, fördern die regionale Kunst und begreifen Sammeln nicht als lohnendes Investment, sondern als herrlichen Selbstzweck, denn man sammelt für den ästhetischen und intellektuellen Eigenbedarf.

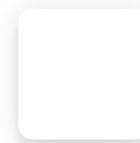
Es gibt wohl kaum einen Ort, der diese Lebenshaltung konzentrierter zum Ausdruck bringt, als der Komplex der Insel Hombroich in den Erft-Auen nahe der ehrwürdigen Stadt Neuss, deren Wurzeln bis in die Römerzeit reichen.

Dort widmet sich die 20. Ausgabe des Inselfestivals über das Pfingstwochenende (6. bis 9. Juni) dem Thema „Narrative Musik“. Die Biennale verdankt sich der Initiative des Kunstsammlers und -mäzens Karl-Heinrich Müller, der zu Pfingsten 1986 das erste Inselfestival Hombroich veranstaltete – noch bevor er sein Museum Insel Hombroich



## CD zum Sonntag

Ihre Wochenempfehlung der  
RONDO-Redaktion



Chopin: Piano Concerto No. 1 in E Minor

Preview Frédéric Chopin

Save on Spotify

- 1 Piano Concerto No. 1 in E Minor, ... 20:41  
Frédéric Chopin, Liepāja Symphony Orch...
  - 2 Piano Concerto No. 1 in E Minor, ... 10:08  
Frédéric Chopin, Liepāja Symphony Orch...
  - 3 Piano Concerto No. 1 in E Minor, ... 09:46  
Frédéric Chopin, Liepāja Symphony Orch...
- Piano Concerto No. 2 in E Minor

## Chopin als klassischer Romantiker

Kasparas Uinskas, geboren 1974, gehört zu den führenden litauischen Pianisten seiner Generation. Er konzentriert sich ganz auf das romantische Klavierrepertoire, von Chopin über Liszt bis Rachmaninow; insbesondere seine hochbrillanten und strukturbewussten Liszt-Aufnahmen fanden in der Fachwelt große Beachtung. Nach seiner Ausbildung an der Nationalen M.-K.-Čiurlionis-Kunstschule und der

eröffnete, das die Region mit einem Gelände beschenkte, in dem Musik und Kunst mit der Natur der Erft-Auen seither eine staunenswerte Symbiose entwickelt haben.

Balys-Dvarionas-Musikschule in Vilnius studierte er an der [...]

## Kunst-Erlebnis ohne Belehrung

Die Geschichte des einzigartigen, auratischen Ortes reicht zurück in die frühen 1980er Jahre. Der Düsseldorfer Kunstsammler Karl-Heinrich Müller erwarb 1982 die Insel Hombroich, als sie noch ein verwilderter Park an dem Flüsschen Erft war und holte sich Künstler an Bord, um ein eigenes Präsentationskonzept zu entwickeln, um seine Kunst in mehreren über das Gelände verteilten Ausstellungspavillons im Dialog mit der umgebenden Natur zu präsentieren.

Für die ersten Pavillons gewann er den Düsseldorfer Bildhauer Erwin Heerich, der puristische Ausstellungsräume schuf. Der Clou: Müller setzte bei der Präsentation seiner Kunst auf den Dialog über Kontinente und Länder, auf den Kontrast von alter asiatischer Kunst mit westlicher Avantgarde und ließ die Kunst allein auch sich heraus wirken. Keine Werktitel, keine kunsthistorischen Erklärungen verstellen den Blick oder sind Teil pädagogischer Unterweisung. Hier gilt's allein der Kunst, auf die sich die Besucher intuitiv einlassen.

Und das Gelände wuchs: 1984 erwarb Müller ein weiteres große Areal und ließ es vom Landschaftsarchitekten Bernhard Korte zu einer Landschaft rekultivieren. Hier entstanden weitere „begehbare skulpturale Architekturen“, wie etwa das Labyrinth oder das Zwölf-Räume Haus, dazu die Cafeteria und das Kassengebäude.

Außerdem wurden auf dem Gelände Künstler-Ateliers errichtet, die unter anderem von Anatol Herzfeld, Gotthard Graubner und Erwin Heerich bewohnt wurden. Das Beispiel machte Schule und breitete sich aus. Heute ist der gesamte Komplex Museum und Künstlerstätte, Ort für Architektur sowie für Kunst, Literatur, Philosophie und Musik. Einst als „offener Versuch“ gedacht und unterstützt von weiteren Sammlern und den der Insel verbundenen Künstlern, umfasst der Kunstort heute neben der Insel Hombroich und ihrem Museum die benachbarte Raketenstation mit der Langen Foundation im ikonischen Bau von Tadao Ando, das Kirkeby-Feld und die zuletzt dazu gekommene Skulpturenhalle des international hoch gehandelten Künstlers Thomas Schütte, sowie das Feld-Haus, ein Museum für populäre Druckgrafik.

Ein einzigartiges Umfeld, das beim Pfingst-Festival zwischen den Konzerten erwandert werden kann. Für das Programm des Festivals ist Rainer Wiertz zuständig, der in Sachen Hombroich ein Mann der ersten Stunde ist und sich noch erinnert, wie Martha Argerich einst dort im Zelt auftrat, als andere Spielstätten noch nicht fertig waren. Beim Kaffee zu Füßen des romanischen Quirinusklosters in Neuss plaudert Wiertz über die Ideen zum Programm: „Musik erzählt doch immer vom Glücken und Missglücken, von Geburt und Tod, von Hochzeit und erster Liebe, von letzter Liebe oder vom Verlust von Heimat. Existentielle Themen halt, und das erzählende Moment hat mich interessiert, ohne dass der Zuhörer die Hintergründe kennen muss.“

Der Bogen des Programms spannt sich von der Renaissance bis zur Gegenwart. Mit dabei ist die Saxophonistin Asya Fateyeva, die gemeinsam mit der russischen Akkordeonistin Evelina Petrova zu einer Klangwanderung einlädt – „ein sehr beliebtes Format“, so Wiertz.

In insgesamt neun Konzerten treten außerdem auf der Tenor Julian Prégardien, begleitet von Anna Gebhard mit einem Balladenabend, der israelische Pianist Matan Porat mit einem Solo- und einem Duoprogramm mit dem Geiger Roi Shiloah, das Simply Quartet, The Gesualdo Six mit dem Programm „Fading“, Pianist Joseph Moog, sowie die spanische Pianistin Magdalena Cerezo Falces und das Cuarteto Casals.



## Gemeinschaft von Gebenden

Es versteht sich von selbst, dass das Festival auf einer Insel der Kunst nicht ohne Uraufführungen auskommt. In diesem Jahr spielt Matan Porat im Rahmen seines Recitals das neue Klavierwerk „In Shadows“ der iranischen Komponistin Bahar Royae, während die Pianistin Magdalena Cerezo Falces die Uraufführung von Rolf Riehms „Griffe und Klänge von einer Stätte zur anderen ins Ungewisse“ präsentiert.

Die Programme klingen ausgefallen, wie etwa Matan Porats Recital, das selten zu Hörendes von Liszt, Skrjabin, Janáček und Thomas Adès mit Ravels „Gaspard de la nuit“ krönt. „Für das Übliche kann man in die Tonhalle gehen“, sagt Wiertz selbstbewusst, „die müssen ja auch ein größeres Publikum bedienen. Wir laden das Publikum ein, auch zum Essen zwischen den Konzerten. Der Förderverein begreift sich noch immer als eine Gemeinschaft der Gebenden und möchte Menschen den Zugang ermöglichen. Das ist natürlich begrenzt, wir haben 120 Plätze, dann ist die Bude voll. Aber das ermöglicht eben auch eine große Nähe zu den Künstlern.“

Zur Auswahl der Künstler hat Wiertz, der unter anderem mit dem Management der Neusser Zeughauskonzerte reiche Erfahrungen sammeln konnte, ein eigenes Rezept: „Ich mache das ja von Anfang an, der Hombroich-Gründer Müller sagte zu mir: ‚Hol‘ einfach die Besten!‘ und das beherzige ich auf meine Weise. Wir holen gerne Künstler, die nicht die Riesen-Weltkarriere machen. Und die, die überall auftreten, wollen wir hier nicht. Mit denen könnte man auch nicht die Programme so gestalten. Ich diskutiere mit den Künstlern selbst, die sind immer dankbar, nicht das Gängige liefern zu müssen. Und das Publikum ist sehr neugierig, denn es gibt ein gewachsenes Vertrauen.“

Weitere Infos und Tickets:

[www.inselhombroich.de](http://www.inselhombroich.de)

Regine Müller, 24.05.2025, Online-Artikel



## Kommentare

[Kommentar posten](#)

Für diesen Artikel gibt es noch keine Kommentare.

**Mehr über Asya Fateyeva**